



Zum Beispiel

Live Version vom: 27.02. 2008 im "Cafe´ La Tazzo D´ Oro", in Berlin --- 04.03. 2008 im "Radio F´hain 97,2", in Berlin --- 11.03. 2008 im "Radio F´hain 97,2", in Berlin --- 09.05. 2008 im "Literatursalon Greifswald", in Greifswald

Zum Beispiel vermischte sich grauer Beton mit kahlen Bäumen. Dazwischen mixte sich nun Albert. Die kalte Luft schliff den Wind so scharf wie ein Messer. Albert lief so durch die Gegend. Daran konnte er sich noch gut erinnern. Eben war er vom Koma aufgewacht und wühlte nun in seinen Erinnerungen nach Erinnerungen herum. Noch konnte er sein Gesicht nicht bewegen und das Sprechen war im Moment genauso unmöglich. Albert war auch mehr mit seinen Gedanken beschäftigt. Mit seinem Rückblick über das Abhaun, zum Beispiel.

Da lief er damals durch die Straßen. Plötzlich traf er auf seinen besten Freund.«Hey Albert! Was machst du denn hier?»

«Ich wohne hier gleich um die Ecke. Das weißt du doch. Ich komme grad von meiner Frau. Und was schlägt dich hierher?»

«Ich wollte gerade zu deiner Frau.»

Nun schwiegen beide. Jeder kannte die Blicke des anderen und wusste sie auch gut zu deuten. Dies sah alles nicht gerade nach einem Scherz aus. Beide lachten.

«Wie, du willst zu meiner Frau?»

«Hör mal Albert. Deine Frau und ich....deine Frau und du....ihr hattet doch bestimmt gerade Streit. Da braucht sie natürlich Beistand.»

«Woher weißt du denn von dem Streit? Das war doch gerade eben erst vor 5 Minuten passiert! Stell dir vor, sie will sich von mir scheiden lassen!»

«Nun ja Albert, da du es schon ansprichst....Weißt du, für eine Scheidung gibt es immer Gründe.»

«Ja das hat sie auch gesagt. Sie meinte, wir hätten uns auseinander gelebt. Ich wäre nicht mehr so wie früher. Zum Beispiel würde ich nicht mehr den Müll runter bringen. Der Mann der Kanzlerin würde den gemeinsamen Müll auch runter bringen, hat sie neulich im Fernsehen gesehen. All der Quatsch den sie immer erzählt.»

«Warum glaubst du denn, erzählt sie solche Sachen?»

«Ach, weil sie bestimmt von ihren unbefriedigten Freundinnen im Fitness-Club dazu angestiftet wurde. Oder von ihrer Mutter wieder. Keine Ahnung.»

«Albert, du weißt, ich bin dein bester Freund.»

«Ja klar, seit unserer Schulzeit schon.»

«Oh Albert, es ist nicht leicht für mich. Ich muss dir einiges sagen....» Genau diese Worte hatte Albert im Ohr, als er so im Krankenhausbett lag. Ab und zu kam eine Schwester herein und machte ein Bett. Albert wurde mehr oder weniger nicht beachtet. Er überlegte weiter.

«Hey sag mal, wollen wir das nicht bei einem Bier besprechen? Meiner Frau geht's jetzt sowieso viel zu schlecht, als das du sie trösten könntest. Hier ist es kalt und zudem kann ich jetzt ein paar Biere gut gebrauchen, nach meinem Streit.»

Sein Freund willigte zögerlich ein und die beiden gingen in die Kneipe «Abhaun ohne Wiederkehr».

Sie hatte den Ruf, dass die Leute hier ihre eigene Zeit aus der Flasche tranken. Außerdem war sie gerade nur ein paar Schritte entfernt.

«Weißt du noch? Wie wir beide damals immer durch die Bars zogen und ich einmal die Kellnerin vollgekotzt hatte?»

«Ja, die wurde ja später dann auch deine Ehefrau. Über sie möchte ich ja auch mit dir reden Albert.»

«Was ist los? Du siehst so bedrückt aus. Dabei müsste es doch mir schlecht gehen. Meine Ehefrau will sich schließlich nach 20 Jahren Ehe scheiden lassen.»

«Nach 19 Jahren, 3 Monaten, einer Woche und 5 Tagen, Albert. Aber du hast Recht, mich bedrückt da wirklich etwas. Darüber wollte ich ja.....»

«Du hast es immer richtig gemacht! Du hast dich nie auf Beziehungen eingelassen. Dabei hattest du genügend Freiraum und Spaß.»

«Ach was, so eine lange Partnerschaft hat auch Vorteile. Man kennt sich gut und man hat eine eigene Familie. Da ist immer jemand, der da ist, wenn man nach Hause kommt. Man ist nicht einsam.»

«Man wird aber zweisam einsam. Am Ende macht doch jeder seins und aus Leidenschaft wird Langeweile.»

«Albert, es ist nicht böse gemeint, aber ich habe leider deine Ehefrau geschwängert.»

«Was? Wie meinst du das?»

«Sie bekommt einen Sohn von mir. Wir wollen ihn Albert nennen.»

«Soll das eine Scherz sein?»

«Nein ganz und gar nicht. Deswegen hat dich deine Frau vorhin verlassen. Das ist der wahre Grund.»

Albert war geschockt und schwieg. Er schwieg auch jetzt noch, einige Zeit später, in seinem Krankenhausbett. Es gelang ihm, sich immer besser erinnern zu können, jedoch wollte er nun immer weniger wissen, was er in letzter Zeit erlebt hatte.

«Kumpel, ich muss dir auch etwas gestehen. Meine Frau hat mich gar nicht verlassen. Wir haben nur über den Müll gestritten. Ich wollte dir nur wieder einen Streit spielen. So wie früher. Aber wie konntest du mir das nur antun? Ich war doch dein bester Freund. Wir haben zusammen eine Firma aufgebaut, ich bin Paten Onkel deiner vier unehelichen Kinder, ich habe dir damals eine Niere gespendet und ich habe dir regelmäßig meine Eieruhr geborgt!»

«Das mit der Eieruhr war ja nur ein Vorwand, damit deine Frau ungestört zu mir kommen kann.»

«So lange läuft die Geschichte schon? Warum nur?»

«Na am Anfang war es ja nur ein Abenteuer. Aber das Erstaunliche daran war, dass es mit der Zeit immer noch ein Abenteuer bleib!»

«Bist du sicher, dass du da von meiner Ehefrau sprichst?»

«Sie hat sich bei mir ausgelebt. Sie war zufrieden und ich habe ihr auch mal zugehört.»

«Anscheinend habt ihr aber nicht nur miteinander geredet.»

Albert musste seine Wut unterdrücken. Es fiel ihm schwer ruhig zu bleiben, aber er wollte jede Einzelheit wissen. Bei einem sinnlosen Wutanfall, hätte er die Hintergründe nicht erfahren, warum sich gerade die zwei wichtigsten Menschen in seinem Leben verbünden, um eben sein Leben zu zerstören.

«Wann fing alles an?»

«Ich glaube es war bei meiner Geburtstagsfeier.»

«Als ich dich mit ihr besucht hatte?»

«Genau. Du hattest sie mir ja schon vorher einmal vorgestellt. Ich war dabei, als du sie vollgekotzt hattest, aber wir hatten noch nie etwas zu dritt unternommen.»

«In der ersten Zeit mochte sie dich nicht. Sie meinte immer du wärst ein Macho und Frauenheld.»
«Kaum das ihr zu meiner Feier angekommen seid, hattest du einen Anruf, von der Firma bekommen. Du musstest dann mit deinem Wagen nochmal da hin. Vorher hattest du mich gebeten, deine Frau mit meinem Auto nach Hause zu fahren, weil doch kein Bus mehr fuhr.»
«Das war keine Firma, die anrief. Ich war Feuerwehrmann in Bereitschaft. War das die Nacht, wo ihr den Unfall hattet?»
«Ja, inmitten dieser Einöde. Wir sind durch Fahrbahn-Glätte ins Schleudern geraten und gegen diesen Baum geprallt.»
«Du bist ja auch viel zu schnell gefahren.»
«Wozu hat man denn einen Sportwagen? Ich wollte deiner Frau mal zeigen, was der so alles kann.»
«Du verstößt gern gegen Regeln was?»
«Dafür sind sie ja da. Jedenfalls haben wir die ganze Nacht auf den Abschleppwagen gewartet. Weil der nicht kam, hab ich eben deine Frau abgeschleppt. Bei so einem Unfall kommt man sich eben näher, wenn man ihn überlebt. So saßen wir im Auto und unterhielten uns. Das Gespräch kam schnell auf dich, weil wir uns ja nur durch dich kannten. Immer mehr berichtete sie über eure Ehe und ihren Frust dabei. Irgendwann kam es wie aus einer vollgestopften Abstellkammer aus ihr heraus gepoltert. Sie hatte wohl nicht erwartet soviel Verständnis von mir dafür zu bekommen.»
«Und ich habe mich damals gewundert, wie gut gelaunt ihr beide von dem Unfall erzählt hattet.»
«Naja dann tranken wir Glühwein.»
«Etwa den teuren französischen Glühwein, den ich dir damals zum Geburtstag geschenkt hatte?»
«Äh...ich glaube ja. Der war gut. Deiner Frau fiel ein, dass sie noch ein Geschenk für mich in der Handtasche vergessen hatte. Dann kramte sie die Flasche hervor.»
«Mein Gott. Hat dich denn nichts abgehalten? Zum Beispiel das sie die Ehefrau deines besten Freundes ist?»
«Das stimmt schon. Aber wir beide hatten ja schon immer den gleichen Frauengeschmack. Als wir Kinder waren, standest du ja auch auf meine große Schwester.»
«Hätte ich mal lieber sie geheiratet. Oder hättest du dann auch mit ihr geschlafen?»
«Beruhige dich. Das ich deine Frau demnächst heiraten will, ist ja nicht persönlich gemeint.»
«Du willst was?»
«Sobald als möglich, will ich sie fragen. Sie weiß es noch nicht. Willst du vielleicht unser Trauzeuge werden?»
«Was soll das denn jetzt? Willst du mich noch mehr quälen? Warum sollte ausgerechnet ich dein verdammter Trauzeuge werden wollen?»
«Na ich war ja immerhin auch dein Trauzeuge. Bei deiner jetzigen Ehefrau.»
«Wieso glaubst du, will ich dich überhaupt noch länger kennen wollen?»
«Na weil ich deine Eieruhr habe.»
«Du hast mir nicht nur die genommen.»
«Ach, nun komm schon Albert. Du warst doch schon lange nicht mehr in sie verliebt.»
«Ja, dass stimmt schon...»
«Da kannst du mir nicht weiß machen, dass du eifersüchtig bist.»
«Und ob ich das kann! Denn ich habe mich in all den Jahren in dich verliebt!»
«Das glaube ich nicht!»
«Ich liebe dich! Nun ist es raus. Aber was bringt es schon, dass ich es dir gesagt habe. Du ziehst ja sowieso meine Ehefrau vor. Ihr seid beide Flittchen!»
«Das kann doch nicht dein Ernst sein? Oh Gott... wir haben immer zusammen gebadet. Standest du da etwa auch schon auf mich?»
«Warum denkst du, hätte ich sonst soviel Fotos dabei gemacht?»
«Wieso hast du nie etwas gesagt?»
«Ich wollte eben nicht fremd gehen, oder meine Ehe gefährden. Früher war meine Ehefrau ja wie eine beste Freundin für mich und du warst insgeheim wie ein unerreichbarer Geliebter in meinen Sehnsüchten.»
«Und warum hast du nicht wenigstens etwas vor deiner Ehe gesagt?»

«Das wurde mir alles erst in der Ehe bewusst. Du weißt doch, sie war meine erste Frau. Am Anfang mochte ich sie ja auch sehr, aber dann merkte ich mit der Zeit, dass ich nicht nur Frauen lieben konnte.»

«Wann hast du es zum ersten Mal bemerkt?»

«Schon früh. Wenn du andere Frauen angemacht hast. Du wurdest immer leidenschaftlicher dabei und hast nicht nur die Mädchen in deinem Bann gezogen. Deine Stimme klang so warm und beruhigend.»

«Du hast dir nie etwas anmerken lassen.»

«Gleichzeitig, war mir neben meiner Hingabe zu dir, schon zu jener Zeit klar, dass ich dir meine Liebe, nie hätte gestehen können. So sehr, wie du früher und heute Witze über Schwule gemacht hast.»

«Die hab ich eigentlich nur erzählt, weil du immer am lautesten drüber gelacht hast. Du warst also nur mit mir befreundet, weil du heimlich in mich verliebt warst?»

«Das kann man so sagen. Ansonsten hatten wir wenig gemeinsam, wenn man mal von meiner Frau absieht.»

Albert erschrak im Krankenhauszimmer. Das Licht ging an. Jemand kam herein. Auch die Dunkelheit seiner Erinnerungen wurden immer mehr beleuchtet. Erstaunliches kam zum Vorschein.

«Wenn das so ist, dann war ich auch nur dein Freund, weil ich mir von dir leicht Geld borgen konnte. Mit Frauen flirten kostet Geld und Zeit. Du weißt ja, ich hatte nie ein geregelteres Leben. Dafür war mein Alltag, aber viel aufregender. Zum Teil hast du ja schon wieder vergessen gehabt, wieviel ich dir schulde.»

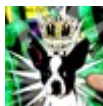
Nun saßen die beiden da. So offen hatten sie schon seit Jahren nicht mehr miteinander geredet. Obwohl sie beide immer geglaubt hatten, den anderen zu kennen. Nach längerem Schweigen, fing Alberts ehemaliger Freund an zu reden:

«Darf ich mich vorstellen? Ich heiße Fremder. Wie ist ihr Name? Wenn sie wollen, können wir uns neu kennen lernen. Wenn wir uns gut verstehen, können wir vielleicht Freunde werden. Ich habe gerade einen guten Freund verloren und könnte einen neuen sehr gut gebrauchen.»

Hier endeten Alberts Erinnerungen. So sehr er auch im Krankenhaus herum grübelte, mehr fiel ihm einfach nicht mehr ein. Jetzt bemerkte er erst, dass die Person die eben herein kam, seine Ehefrau war. Sie schien schon routiniert zu sein, so als wäre sie schon öfter zu Besuch gekommen. Wie im Selbstgespräch flüsterte sie gedankenverloren zu Albert:

«Ach Albert, ich weiß du kannst mich nicht hören. Aber wenn du dich jetzt nur einmal sehen könntest. Warum hast du auch deinen besten Freund in dieser Kneipe ermordet und hast dich danach versucht selbst umzubringen?»

Ende.



Copyright bei Sven Bremer 2007 - 2008. Der Text ist geschützt und es ist nicht erlaubt ihn in irgendeiner Form zu kopieren, zu verbreiten oder zu veröffentlichen!

www.svenbremer.com

